

Berichte, Hintergründe und Fakten zu Repressionstricks und -skandalen:

Obrigkeit schützen, Opposition angreifen!

Mit der „Doku 2005“ legen politische Gruppen aus dem Raum Gießen eine zweite Dokumentation über Fälschungen, Erfindungen und Hetze durch Polizei, Justiz, Politik und Presse vor. Wie im letzten Jahr anhand von über 50 gut belegten Vorgängen zeigt auch die diesjährige Untersuchung, dass die Repressionsbehörden nicht Beweise und Belege ermitteln, sondern erfinden, umdeuten oder verschwinden lassen, um vorher feststehende Ergebnisse zu erreichen. Polizei und Justiz in Gießen sind dabei in den vergangenen 12 Monaten die Haupttäter gewesen – allen voran die Amtsrichterin Kaufmann und der politische Staatsanwalt Vaupel, die keine Kosten und Mühen scheuten, um oppositionelle AkteurInnen mit absurdesten Anzeigen und Anklage zu überziehen, während vor allem Staatsanwalt Vaupel recht kreativ offensichtliche Straftaten von führenden Polizeibeamten, PolitikerInnen und Medienvertretern abwehrte.

Das ist denn auch das Besondere an der zweiten Dokumentation. Ausgelöst durch die gestiegene Zahl an Gerichtsverfahren gegen Oppositionelle und die groteske Reaktion auf die Dokumentation des letzten Jahres mit einer Mischung aus Tötschweigen und polizeilichen Wutausbrüchen im dunklen Wald (siehe das Kapitel zu Reaktionen auf die erste Dokumentation) haben einige der von Polizei- und Justizwillkür betroffenen Personen Anzeigen gegen all die gestellt, denen mit der ersten Dokumentation Straftaten nachgewiesen werden konnten. Das war eine Mischung aus vorher unbekannt gebliebenen Fällen bis zu prominenten Straftaten, z.B. der erfundenen Bombendrohung des Bürgermeisters oder dem Faustschlag der Grünen Oberbürgermeisterkandidatin mitten in der FussgängerInnenzone direkt vor der Polizeikamera. Doch Staatsanwalt Vaupel konnte bei allem nichts erkennen und lehnte sogar das Ermitteln ab – ein seltenes Vorkommnis. Trotz Nichtermittelns fand er heraus, dass an den Vorwürfen nichts dran sei, obwohl letztgenannte sogar in der Presse standen und von den TäterInnen längst zugegeben waren. Der Eifer von Staatsanwälten bei der Abwehr von Ungeheuerem für die Eliten, zu denen sie selbst gehören, hat sich im vergangenen Jahr bis in Absurde gesteigert. Ein umfangreiches Kapitel zeichnete das nach. Die hessischen Justizbehörden, bei denen Widersprüche eingereicht wurden, deckten das Verhalten von Staatsanwalt Vaupel ausnahmslos. Der Vorgang macht deutlich: Es gibt kein Anrecht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren.

Die Mächtigen anzugreifen, ist aussichtslos – und sich vor diesen zu schützen, erscheint ebenfalls so. Das macht ein bemerkenswerter Parallelfall aus der Marburger Region deutlich. Dort hatten sich Polizisten geweigert, das Anbringen von Nazisymbolen auf einer Hauswand so zu verfolgen, dass die vorhandenen Beweise auch genutzt wurden. Ein Antifaschist reichte daraufhin Dienstaufsichtsbeschwerde beim Innenminister Bouffier ein – dem in Gießen wohnenden Law-and-Order-Mann, der sonst für hartes Vorgehen seiner Polizeitruppen plädiert. Die Marburger Staatsanwaltschaft drehte den Spieß um: Ein Verfahren gegen den Antifaschisten wurde angeberaumt und dieser wegen der Dienstaufsichtsbeschwerde zu 75 (!) Tagessätzen in einem skandalösen Prozess im Amtsgericht Kirchhain verurteilt.

Die Erfindung von Straftaten ist also keine Spezialität Giessener Repressionsbehörden, aber sie erreicht hier bemerkenswerte Spitzenleistungen – das zeigt die Story des 9.12.2003, als 12 Menschen beim Vortragen von Gedichten festgenommen wurde, um ihnen dann zunächst versuchte Farbschmierereien und schließlich einen geplanten Brandanschlag anzuhängen. Sowas kennt mensch aus Funk und Fernsehen, wenn Menschen als gefährliche Terroristen abgestempelt werden, weil man Schuldige braucht für die Theorie der ständigen Gefährdung und daraus entstehender Angst, die Akzeptanz schafft für immer mehr Polizei, Verfolgungswahn, Securities und mehr. Was aber wie eine Ausnahme dargestellt wird, zeigt sich als Alltag auch in den Provinzen des Landes.

So hat diese Dokumentation zwei Schwerpunkte. Sie zeigt die Doppelzüngigkeit einer Justiz und Polizei, die energisch nur dort vorgeht, wo sie Interessen an der Strafverfolgung hat – und die alle Augen zu



drückt, wenn die Mächtigen selbst straffällig werden. Außerdem zeigt sie, dass Kriminalisierung, Lügen, Erfindungen, Gewaltandrohung und mehr nicht die Ausnahme sind, auch wenn der Prozess um den Folter-Polizisten Daschner das ebenso suggerieren sollte wie andere Berichte über beispiellose Gewaltaktionen von Polizei. In Gießen findet sich alles als ständige Praxis von Polizei, Justiz und Sicherheitsdiensten wieder – bis hin zu gezielten Kopfschüssen gegen einen von der Wohnungsräumung bedrohten Rentner. Doch auch bei diesem offensichtlichen Mord durch

Polizeibeamte in Gießen stellte der Staatsanwalt das Verfahren ein und die Zeitungen schrieben noch am gleichen Tag, dass der Rentner zuerst geschossen hatte. Ihre Informationsquelle: Die Polizei. Die hat immer recht, selbst wenn sie gerade einen offensichtlichen Mord zu vertuschen hat ...

Wir wünschen uns wie immer Diskussion und Widerspruch. Wer immer dieses hier liest, tut gut daran, auch uns nicht einfach ohne eigenes Nachdenken alles zu glauben. Gerne stellen wir uns der Diskussion und lassen uns auch für Informations- und Diskussionsabende einladen.

Die Bitte um kritische Sicht auf unsere Dokumentation soll keine Selbstzweifel zeigen, sondern habe einen grundlegenden Hintergedanken. Denn es lohnt sich immer und überall im Leben, selbst zu denken. Auf die mit den Politspitzen verfilzte Giessener Tagespresse und HR-Studio braucht mensch ohnehin keinen Pfifferling mehr zu geben – wenn zuständige Redakteure selbst in Vorständen von Vereinen wie Pro Polizei e.V. sind, ist klar, wessen Sprachrohr hier die Medien sind. Selbst hingucken, selbst denken ... und vielleicht kritisch werden und handeln kann daher als einziges helfen, den arroganten Durchmarsch gesellschaftlicher Eliten zu stoppen.

Die AutorInnen der Dokumentation ...

... von denen mehrere von Prozessen derer überzogen werden, die in dieser Dokumentation erwähnt werden. Denn jemandem „im Namen des Volkes“ durch Haftstrafe oder Einschüchterung zum Schweigen zu bringen, ist deutsche Tradition. Auch in Gießen.

Die „Doku 2005“ erscheint wenige Tage nach dem Auftakt des zweiten Berufungsprozesses gegen zwei Projektwerkstättler in Gießen. Das Verfahren ist zweifelsfrei einer der Höhepunkte absurder Kriminalisierung und Unterdrückung von Protest gegen den autoritären Staat. Es lohnt sich, diesen Prozess zu verfolgen, denn viele der in dieser Dokumentation auch namentlich benannten Personen stehen dort im Gerichtssaal: Staatsanwalt Vaupel als Ankläger, mehrere StaatsschützerInnen wie deren Ex-Chef Puff als Zeuginnen usw. Ihre Aussagen und ihr Verhalten kann live verfolgt werden – ob der Prozess selbst und das Urteil eine Fortsetzung der obrigkeitsorientierten Justiz in Gießen sein wird, ist zu diesem Zeitpunkt offen ...